

DAS GAZA-SYNDROM

Die Wohlstandsintellektuellen und ihre Freunde

Ein deutscher Philosoph beklagt »die Abwesenheit eines jeden mitmenschlichen Gefühls der israelischen ›Love and Peace‹ Feiernden für ihre palästinensischen Altersgenossen im wenige Kilometer entfernten Freiluft-KZ Gaza«.¹ Mit den mitleidlosen Feiernden sind 1.200 Israelis gemeint, die von ihren palästinensischen Altersgenossen bestialisch ermordet oder verschleppt wurden. In den Augen des Philosophen waren es »junge, narzißtisch selbstverliebte, verwöhnte Wohlstandskinder«,² die hier zu Tode gekommen sind – nicht gerechnet die zwei Kleinkinder und der 82-jährige Mann, deren Leichname rund zwei Jahre nach dem Massaker zurückgegeben wurden.

Lange bevor der religiös-islamische Terrorismus sich globalisierte, hatte der völkisch-palästinensische Terrorismus das blutige »Medienspektakel« als politische Waffe entdeckt,³ beginnend mit der Entführung einer El-Al-Maschine 1968⁴ und fortgesetzt mit der Ermordung von elf israelischen Sportlern und eines deutschen Polizisten bei den Olympischen Spielen in München 1972.⁵ Dieser Linie folgte das Massaker vom 7. Oktober 2023: »Statt im Verborgenen zu operieren, zeigten sich die Terroristen stolz mittels Action-Cams und sendeten die Bilder ihrer Mordtaten live.« Man bekam einiges zu sehen: »Kinder und Babys wurden aus nächster Nähe getötet, es kam zu sexueller Gewalt und Misshandlungen von seltenem Ausmaß, ganze Familien wurden verbrannt und Leichen öffentlich inmitten tanzender und singender Menschenmengen zur Schau gestellt – das alles unter großem Jubel gefilmt und über soziale Netzwerke in der ganzen Welt verbreitet.«⁶ Und die ganze Welt feierte mit – auch auf den Straßen Deutschlands.

Enthemmte Schlächtereien dieser Art hat es wohl immer gegeben; ihre öffentliche Inszenierung ist aber neu. Heinrich Himmler, einer der hemmungslosesten Massenmörder der Geschichte, hatte keinerlei moralische Skrupel. Und doch war ihm und seinen Mittätern bewusst, dass sie ihre Mordlust vor der Öffentlichkeit verbergen mussten: »Unter uns soll es einmal ganz offen ausgesprochen sein, und trotzdem werden wir

in der Öffentlichkeit nie darüber reden«, erklärte Himmler fast auf den Tag genau achtzig Jahre vor dem Hamas-Massaker in einer Geheimrede im Kreis seiner SS-Führer.⁷ Auch wenn man dem Gebot einer höheren Moral folgend glaubte, alle Errungenschaften der abendländischen Zivilisation hinter sich lassen zu müssen – ein Unbehagen blieb: »Dieses Unbehagen war das Produkt moralischer Skrupel – ein Relikt zweitausendjähriger abendländischer Moral und Ethik. Nie zuvor hatte eine westliche Bürokratie einer vergleichbaren Kluft zwischen sittlichem Gebot und praktischem Tun gegenübergestanden.«⁸

Das Hamas-Regime folgt einer anderen Logik. Die öffentliche Inszenierung von brutaler Gewalt ist Teil seiner Machtpolitik. Das Regime etablierte sich im Gaza-Streifen nach dem Rückzug der israelischen Armee und der israelischen Siedler seit 2005. In einem blutigen Bürgerkrieg wurde die innerpalästinensische Konkurrenz Fatah beseitigt und ein diktatorisches

1 Rudolf Brandner: »Das Endspiel des politischen Zionismus«, in: *TUMULT*, Sommer 2026, S. 41–45; hier S. 43. – Zum Thema »KZ« sei dem Philosophen das klassische Werk von Eugen Kogon zur Lektüre anempfohlen: Eugen Kogon: *Der SS-Staat. Das System der deutschen Konzentrationslager*. München 1974 (zuerst 1946).

2 Brandner, a.a.O., S. 43. Sein Bild von den Opfern – die für ihn Täter sind – bezieht der Philosoph aus der rund 30-minütigen Dokumentation *Survivors of the Supernova Festival* [der Philosoph schreibt fälschlich: *Surviving*] des Fernsehsenders Arte, die erstmals am 28. November 2023 ausgestrahlt wurde.

3 Hans Magnus Enzensberger: »Die Wiederkehr des Menschenopfers. Der Angriff kam nicht von außen und nicht aus dem Islam«, in: Hilmar Hoffman / Wilfried F. Schoeller (Hg.): *Wendepunkt 11. September 2001. Terror, Islam und Demokratie*. Köln 2001, S. 116–121; hier S. 118.

4 Charles Townshend: *Terrorismus*. Stuttgart 2005, S. 126.

5 Wolfgang Kraushaar: »Wann endlich beginnt bei Euch der Kampf gegen die heilige Kuh Israel?«. München 1970: Über die antisemitischen Wurzeln des deutschen Terrorismus. Reinbek b. Hamburg 2013, S. 496–528.

6 Eva Illouz: *Der 8. Oktober*. Berlin 2025, S. 9 f.

7 Heinrich Himmler: »Rede des Reichsführer-SS bei der SS-Gruppenführertagung in Posen am 4. Oktober 1943«, in: *Trials of the Major War Criminals before the International Military Tribunal Nuremberg*, 14 November 1945 – 1 October 1946, Bd. 29: *Documents and other Materials in Evidence*, Nürnberg 1948, S. 110–173 (Document 1919-PS); hier S. 145. Vgl. Michael Wildt: »Sind die Nazis Barbaren? Betrachtungen zu einer geklärten Frage«, in: ders.: *Die Ambivalenz des Volkes. Der Nationalsozialismus als Gesellschaftsgeschichte*. Berlin 2019, S. 326–347; hier S. 342–344.

8 Raul Hilberg: *Die Vernichtung der europäischen Juden*. Frankfurt/Main. 2023, S. 1128.

Terrorregime »islamischer Herrschaft« ausgerufen, das sich auch mit »öffentlichen Hinrichtungen« seiner palästinensischen Gegner profilierte.⁹

Trotz unablässigen Zustroms von finanziellen und materiellen Hilfsleistungen aus der ganzen, insbesondere der westlichen Welt wurde der Gaza-Streifen in der Folge eine der ärmsten und eine der am dichtesten besiedelten Regionen der Welt. Statt einer zivilen wurde eine militärische Infrastruktur errichtet; ein Tunnelsystem, in dem sich die Hamas-Soldateska verkriechen konnte: »many built under civilian infrastructure and sensitive locations such as schools and hospitals, the Israeli military said«. Der Umfang wird auf 600 bis 700 Kilometer geschätzt, niemand weiß es genau.¹⁰

Es ist ein merkwürdiges, aber aus der Geschichte gut bekanntes Phänomen, dass auch brutale Diktaturen hohe Zustimmungswerte erlangen, wenn es ihnen gelingt, Feindbilder und Drohkulissen dauerhaft aufrechtzuerhalten. In diesem Fall heißt das Feindbild »Israel«. Nach der Machtergreifung der Hamas im Gaza-Streifen 2007 wurden mehrere Israelis entführt und Israel fast zwei Jahrzehnte lang wahllos mit Raketen beschossen.¹¹ Dabei wurden vereinzelt Zivilisten

getötet, aber gemessen an der Zahl von rund 20.000 Geschossen war der Schaden gering. Um die Zufuhr militärisch nutzbarer Güter einzudämmen, kam es zur Blockade des Gaza-Streifens durch Israel, an der sich im Süden auch Ägypten beteiligte.

Das war das Hamas-Kalkül. Hans Magnus Enzensberger hat nach dem 11. September 2001 das Muster benannt, das hier wiederkehrt: »Die absehbare Vergeltung wird Unbeteiligte so wenig verschonen wie der Angriff, auf den sie folgt.«¹² Zivile Personen und zivile Institutionen, Schulen und Krankenhäuser, werden von der Hamas – »völkerrechtswidrig«¹³ – als Schutzschilde genutzt, um die Opfer in der eigenen Bevölkerung vor der Weltöffentlichkeit propagandistisch nutzen zu können.

Dabei erweisen sich die westlichen Intellektuellen als willige Helfershelfer. Sie stellen die geistigen Errungenschaften des Abendlandes, von Platon¹⁴ bis zum Völkerrecht, denen zur Verfügung, die sie als Waffen im Kampf gegen die abendländische Zivilisation nutzen. Sie entfesseln eine terminologische Eskalationskaskade, »Apartheid«, »Medizid«, »Scholastizid«, »Kultureller Völkermord«, »größter Kinderfriedhof der Welt«, die im unüberbietbaren Vorwurf »Genozid« gipfelt.¹⁵



jungefreiheit.de/jubilaeumsabo

**SEIT 40 JAHREN
FÜR ECHTE
FREIHEITSKÄMPFER.**

JUNGE FREIHEIT
WOCHENZEITUNG FÜR DEBATTE

Das wäre dann der welthistorisch einzigartige Fall eines Völkermords, in dessen Verlauf sich die Bevölkerung verachtfacht hat.¹⁶ In Analogie zum *Stockholm-Syndrom* könnte man von einem »Gaza-Syndrom« sprechen. Dazu gehört neben der Unterwerfung unter den Willen des Aggressors der »Rückfall in kindliche Verhaltensmuster« und vor allem die Übernahme der Täterperspektive, wobei nur der »Aggressor als Informationsquelle« akzeptiert wird.¹⁷

Bei der Parteinahme westlicher Intellektueller für das Hamas-Regime handelt es sich zumeist um ganz gewöhnlichen Antisemitismus, der nun einmal seit je die Eigenschaft hat, »sich an nahezu beliebige politische oder weltanschauliche Denkweisen anzuschließen«,¹⁸ links, rechts oder »postkolonialistisch« bis hin zu den queer- und identitätspolitischen Bewegungen,¹⁹ denen es nicht gut bekommen würde, wenn sie in dem Staat leben müssten, dessen Existenzrecht sie so vehement verteidigen.

Ralph Giordano hat im Blick auf die Entführung der Lufthansa-Maschine nach Mogadischu – sie jährt sich 2027 zum fünfzigsten Mal – den Geisteszustand der palästinensischen Terroristen beschrieben, zu denen auch zwei antisemitische deutsche Linksfaschisten gehörten.²⁰ Es sei eine »Kombination aus Brutalität und Weinerlichkeit« verbunden mit »einer völligen Empfindungslosigkeit gegenüber den Opfern«; die Täter seien schwerbewaffnete »Hysteriker, die ihre erbärmliche Selbstbestätigung aus der Not der von ihnen zu Tode Geängstigten saugen – in der Pose von Welterneuerern!«²¹

Vielleicht ist es diese larmoyante Kombination von Allmachtsphantasien und Ohnmachtserfahrungen, in der sich die westlichen Wohlstandsintellektuellen wiedererkennen. Seit der Jahrtausendwende haben sie jede Bedeutung verloren.²² Aber als Trittbrettfahrer der blutigen Medienspektakel können sie sich noch einmal der Illusion hingeben, dass die Welt auf sie hört.

- 9 Muriel Asseburg: Palästina und die Palästinenser. Eine Geschichte von der Nakba bis zur Gegenwart. München 2021, S. 190 f.
- 10 Adam Goldman / Ronen Bergman / Patrick Kingsley / Gal Koplewitz: »Israel Unearths More of a Subterranean Fortress Under Gaza. The Israeli military has been surprised by the extent, depth and quality of the tunnel network beneath Gaza«, in: *New York Times* vom 16. Januar 2024.
- 11 Fortlaufend dokumentiert: Palestinian rocket attacks on Israel. Wikipedia. https://en.wikipedia.org/wiki/Palestinian_rocket_attacks_on_Israel#cite_ref-pinfold_48-0 (zuletzt abgerufen am 13. Juni 2026). Die Raketenangriffe lösten die bis dahin übliche Terrorstrategie der Selbstmordattentäter aus dem Gaza-Streifen ab.
- 12 Enzensberger, a.a.O., S. 119.
- 13 Das »Völkerrecht« untersagt es, Zivilpersonen dazu zu nutzen, um »militärische Ziele vor Angriffen abzusichern oder Kriegshandlungen zu decken, zu begünstigen oder zu behindern.« Zusatzprotokoll zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949 über den Schutz der Opfer internationaler Konflikte vom 08.06.1977, Artikel 51 Absatz 7, in: Völkerrechtliche Verträge. Vereinte Nationen, zwischenstaatliche Beziehungen, Menschenrechte, See-, Luft- und Weltraumrecht, Umweltrecht, Streitbeilegung, Kriegsverhütungsrecht, Kriegsrecht, internationale Strafgerichtsbarkeit, hrsg. v. Oliver Dürr. 15. Aufl. München 2019, S. 765; hier S. 740.
- 14 Brandner, a.a.O., S. 41 f.
- 15 Helga Baumgarten / Norman Paech: Völkermord in Gaza. Eine politische und rechtliche Analyse. 2., unveränderte Auflage. Wien 2025, S. 93–124.
- 16 1950 lebten im Gazastreifen 250.000 Menschen; 2024 waren es 2,14 Millionen; vgl. Statista. (6. Januar 2025). Gesamtbevölkerung im Gazastreifen bis 2050. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1417982/umfrage/gesamtbevölkerung-im-gazastreifen/>
- 17 Markus Antonius Wirtz: »Stockholm-Syndrom«, in: Dorsch – Lexikon der Psychologie, hg. v. Markus Antonius Wirtz / Friedrich Dorsch. 19. überarb. Auflage. Bern 2020, S. 1718.
- 18 Jan Philipp Remtsma: »Antisemitismus – was gibt es da zu erklären?«, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, (2024), H. 25–26: Antisemitismus, S. 4–10; hier S. 9.
- 19 Thomas Haury / Klaus Holz: »Israelbezogener Antisemitismus«, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 73 (2023), H. 18–19: Israel. S. 38–45; hier S. 42–44.
- 20 Stefan Aust: Der Baader-Meinhof-Komplex. München 1989, S. 532–573.
- 21 Ralph Giordano: Die zweite Schuld oder Von der Last, Deutscher zu sein. Gütersloh 1987, S. 311.
- 22 Dietz Bering: Die Epoche der Intellektuellen 1898–2001. Geburt. Begriff. Grabmal. Darmstadt 2010, S. 510 ff.